

„Wir hoffen, das Mittelalter zu finden“

Flechtdorfer suchen mit Bodenradar nach Kirchen- und Klostermauern · Waldecker Bank spendet 1500 Euro

Ein stattliches Ensemble ist das ehemalige Kloster Flechtdorf – und doch fehlen typische Bauten für eine mittelalterliche Abtei. Mit einem Bodenradargerät machten sich die Fördervereinsmitglieder gestern auf die Suche nach Mauerresten.

VON NATALIE VOLKENRATH

Diemelsee - Flechtdorf. Wie lang war die Klosterkirche? Wo stand der Ostflügel? Gab es einen Kreuzgang, einen Brunnen im Kreuzhof und eine Leitung zum benachbarten Teich? – Diese und ähnliche Fragen soll die Bodenradarsondierung klären. „Wir wollen wissen, welche Mauerreste sich im Untergrund verbergen“, berichtet Vereinsvorsitzender Helmut Walter. „Unser Interesse ist ein histori-



Diese idealisierte Darstellung des Klosters entstand um 1950. Foto: pr

sches, aber auch ein ganz praktisches“, ergänzt er. Die Dachentwässerung muss geklärt werden. Dazu müssen die Flechtdorfer wissen, wo Wasser versickern kann, wo bestehende Leitungen liegen und wo neue gelegt werden können.

„Sobald wir den Spaten ansetzen, stoßen wir auf Mauerreste“, erklärt Walter den Einsatz des Bodenradargeräts, während sein Blick über den Kreuzhof, das Gelände hinter der Kirche, schweift. „Wir können nicht einfach graben, sondern müssen alles mit der Bodendenkmalpflege abstimmen.“

Da die Denkmalpflege allerdings keine Fördermittel für die Radaruntersuchung bereitstellen konnte, finanziert der Förderverein die Analyse der Marburger Fachfirma PZP selbst. „Die Waldecker Bank unterstützt uns mit 1500 Euro und übernimmt damit rund die Hälfte der Kosten“, bedankt sich Walter beim Diemelseer Regionalmarktleiter Christian Behle und

betont: „Wir hoffen, das Mittelalter zu finden“, spricht Mauerreste aus der Gründungszeit des Klosters im 12. Jahrhundert.

Um die Strukturen im Untergrund später am Computer zu analysieren und für den Verein zu dokumentieren, ist Torsten Riese einen Tag lang auf dem Gelände unterwegs. „Das Gerät sendet Bodenradarwellen in die Tiefe, sie werden reflektiert und vom Gerät wieder aufgefangen“, beschreibt er die Ermittlung der Strukturen in ein bis eineinhalb Meter Tiefe. Um an keiner Mauer parallel vorbeizufahren, hat er diagonal über den ganzen Kreuzhof Bänder gespannt. „Sie dienen als künstliches Koordinatensystem.“

„Unser Ziel ist, ein möglichst realistisches Modell unserer Anlage zu erstellen“, blickt Winfried Becker voraus. „Bisher gibt es nur eine Zeichnung, die Dichtung und Wahrheit zugleich ist“ (Foto). Laut Walter erleichtert die Dokumentation künftige Planungen, die teilweise Hand in Hand mit dem Dorferneuerungsprogramm liefen. Idee ist zum Beispiel, die entstehende Kultur- und Begegnungsstätte um einen Klostergarten zu bereichern.

Wer das Kloster kennenlernen will, hat dazu beim Konzert am 24. August (Seite 13) sowie beim Denkmaltag am 9. September (Stichwort) gute Gelegenheit.



Im Kloster Flechtdorf gibt es kreisweit die einzigen Wohngebäude aus dem 12. Jahrhundert. Mauerreste des parallel zum Westflügel gelegenen Ostflügels suchen (v. l.) Helmut Walter, Christian Behle und Torsten Riese mit dem Bodenradargerät. Foto: nv

Fenster schließen

Ausschnitt drucken